

^{III} Für die Arbeit im Wohngebiet ist 40 ein jeder Genosse verantwortlich

Auf den Spuren eines Beschlusses über die politische Massenarbeit in Leipzig

Zu einem Rundtischgespräch hatte Genosse Horst Schumann, Mitglied des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Leipzig, Genossen der Messestadt eingeladen. Seine Gesprächspartner waren WPO-Sekretäre, WBA- und HGL-Vorsitzende, Leiter, von Parteiaktivs der Wohnbezirke, Abgeordnete sowie Parteisekretäre aus BPO, die Partner von Wohngebieten sind. Zugegen waren auch Mitarbeiter der Redaktion „Neuer Weg“. Anliegen dieses Gesprächs war es, Erfahrungen darüber auszutauschen, wie der Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees „Zur weiteren Erhöhung des Niveaus der politischen Massenarbeit in den städtischen Wohngebieten“ erfüllt wird.

Im Mittelpunkt des Meinungsaustausches stand der Kerngedanke des Beschlusses vom 17. Oktober 1979, daß es erstens darauf ankommt, die Politik der Partei in jede Familie zu tragen, damit alle Bürger wissen, was für die erfolgreiche Fortsetzung unseres Weges zu tun ist und was die Gesellschaft dafür von ihnen erwartet; und zweitens, daß das Hauptfeld der politisch-ideologischen Arbeit in den Wohngebieten die Hausgemeinschaften sind.

Was charakterisiert in Vorbereitung des X. Parteitagess das politische Gespräch mit den Bürgern? Es herrscht große Aufgeschlossenheit. Der Kurs der Partei zur Sicherung des Friedens und zur Verwirklichung der Hauptaufgabe entspricht den Lebensinteressen der Bevölkerung unseres Landes und wird von ihr tatkräftig wie nie zuvor unterstützt.

Die Hausgemeinschaften als Aktivposten

In der Diskussion gingen die Genossen aber davon aus, daß die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft mit höheren Ansprüchen an ein niveauvolles Leben in den städtischen Wohngebieten verbunden ist. Mit der spürbaren Verbesserung der Lebensqualitäten im Sozialismus wachsen auch die Ansprüche der Menschen an das gesellschaftliche und geistig-kulturelle Leben im Wohngebiet. Der hohe Bildungsstand der Werktätigen in unserem Land erhöht zugleich ihr Bedürfnis

nach Gedankenaustausch und niveauvoller Freizeit im Wohngebiet. Die Hausgemeinschaften erweisen sich dabei als wichtige Aktivposten. Sie eröffnen den Bürgern, unabhängig von ihrer politischen und sozialen Stellung, ihrer Weltanschauung und Religion, vielfältige Möglichkeiten demokratischer Mitsprache, Mitverantwortung und Mitarbeit.

Vieles hängt dabei von gut arbeitenden Hausgemeinschaftsleitungen (HGL) ab. Denn sie nehmen darauf Einfluß, daß manches im Haus in sozialistischer Gemeinsamkeit schneller gelöst, die Wohnumwelt verschönt, für Ordnung und Sauberkeit gesorgt sowie Geschaffenes erhalten und gepflegt wird, insbesondere die Wohnraumsubstanz.

Mit Versammlungen allein, darauf verwiesen mehrere Genossen im Gespräch, ist es nicht getan. Die Erfahrungen beweisen, daß sich die Bürger vor allem beim gemeinsamen Lösen von Aufgaben zusammenfinden. Hierbei entwickeln sich auf Vertrauen und Kameradschaft basierende Beziehungen zwischen den Mietern. Es wachsen Einsatzbereitschaft und Verantwortungsbewußtsein für vielfältige Probleme - angefangen bei kommunalen Fragen bis hin zu den politischen Erfordernissen unserer Zeit. Das aber sind günstige Bedingungen für die Genossen, den vertrauensvollen Dialog mit den Bürgern zu führen und die Politik der Partei in jede Familie zu tragen.

Die Bezirks- und die Stadtleitung Leipzig sowie die Stadtbezirksleitungen haben darum der Schaffung arbeitsfähiger HGL großes Augenmerk geschenkt. Die Zahl der HGL hat sich in einem Jahr verdoppelt. In 85 Prozent der Mehrfamilienhäuser gibt es heute eine Hausgemeinschaftsleitung.

Eine notwendige Voraussetzung dazu waren arbeitsfähige Wohnbezirksausschüsse der Nationalen Front. Durch die Gewinnung weiterer Genossen, von Mitgliedern befreundeter Parteien und Parteilosern wurden die WBA verstärkt, die Qualität ihrer Tätigkeit erhöht. Die meisten WBA haben abrechenbare Programme, die dazu beitragen, die Kontakte zu den Bürgern zu festigen.